

STADT **Peine**



*Peine im  
August 1914*

## Peine im August 1914

von Michael Utecht

Am 1. August 1914 erfolgte die Kriegserklärung Deutschlands an Russland, am Tag darauf begann die allgemeine Mobilmachung. Wie überall in Deutschland empfand man auch in Peine nach den angespannten Wochen seit dem Attentat in Sarajewo die Kriegserklärung als eine Befreiung von der aufreibenden Ungewissheit. Ein nationaler Rausch erfasste in jenen Augusttagen die Deutschen – man rechnete mit einem kurzen Feldzug und ahnte nicht, dass ein Weltkrieg begonnen hatte.

Auch Peine war nun unter die „vollziehende Gewalt“ des Militärs gestellt. Die Stadt füllte sich zusehends mit Soldaten, viele Familien mussten aufgrund von Einquartierungen enger zusammenrücken.

Meldungen der Peiner Zeitung (PZ) aus den ersten Augustwochen 1914 spiegeln die damalige Stimmung anschaulich wider.

Von Beginn an herrschte eine fast an Hysterie grenzende Furcht vor Bespitzelung und feindlicher Unterwanderung im ganzen Land, geschürt durch wiederholte Aufrufe, „auf Autos, Radfahrer, verdächtige Personen in allerlei Verkleidung (Maurergesellen mit Paketen usw.)“ zu achten. Es wurde das Gerücht verbreitet, „daß Autos mit großen Goldsendungen für Russland unterwegs sind.“

Das traf offensichtlich den Nerv der überaus motivierten Bevölkerung, deren Treiben man bald Einhalt gebot: „Die Jagd auf angebliche feindliche Geldautomobile ist einzustellen. Sie gefährdet die Durchführung des notwendigen Kraftverkehrs für unsere Heeresleitung.“ Gleichzeitig gab man den Gerüchten neue Nahrung, verlegte aber das Geschehen in den ländlichen Raum: „Es besteht dringender Verdacht, daß die französischen Autos versuchen, die Geldsäcke und Kisten auf Landfuhrwerke und Bauernkarren umzuladen. Es sind deshalb auf Landstraßen und Feldübergängen die Fuhrwerke und Räder anzuhalten und eingehend zu untersuchen.“

Wieder zeigte sich die Bevölkerung diensteifriger als den Militärs lieb war. Unverzüglich nahm man alles zurück und veröffentlichte „eine dringende Mahnung an die Bevölke-

rung, daß das ins Unvernünftige ausartende Anhalten der Kraftwagen auf den Landstraßen aufhören muß. Unsere Grenzen sind jetzt abgesperrt, und es ist nicht anzunehmen, daß noch fremde Kraftwagen herein- oder herauskommen.“

# Aufruf!

Die Not des Vaterlandes erfordert jetzt all unsere Kräfte zur Hülfeleistung. Wir richten daher an alle Frauen Peines, die gewillt sind, mit Hülfe zu bringen, die Bitte, dem Vaterländischen Frauenverein beizutreten. Der Beitrag beträgt jährlich nur eine Mark; höhere Gaben sind zur Abhülfe der mancherlei Nöte in unserer Stadt erwünscht. Alle Damen des Kuratoriums und alle Mitglieder des Vorstandes nehmen gern Beitrittserklärungen an.

**Der Vorstand des  
Vaterländischen Frauenvereins Peine.**

Frau Direktor Dreeger.	Frau Inspektor Baars.
Frau Pastor Taube.	Frau Lehrer Clausen.
Revisor Schreber.	Stadtschreiber Gamm.
	Superintendent Schulgen.

Aufruf des „Vaterländischen Frauenvereins“ in der Peiner Zeitung v. 7. August 1914

Mit der Stadtmusik war es jetzt aus. Musikdirektor Troitzsch konnte die an ihn herangetragene Bitte, „die ausziehenden Mannschaften mit Musik nach dem Bahnhofs zu begleiten“, bereits am 4. August nicht mehr erfüllen. Er hatte „keinen Mann mehr zur Verfügung ... da alle Musiker einberufen und die Lehrlinge zu den Eltern zurückberufen wurden.“

Lehrer wurden ebenfalls knapp, und so wurde die Einführung einer „Halb- oder Dritteltagsschule“ ermöglicht. Oberprimaner konnten vorzeitig die Reifeprüfung ablegen, um sich freiwillig für den Kriegsdienst zu melden.

Tägliche Spendenaufrufe „für die zurückbleibenden Frauen, Kinder, Verwandte“, fanden weithin Gehör. Die PZ hatte einen Hilfsfond eingerichtet und veröffentlichte die einge-

gangenen Beträge; ob 0,10 Mk „von Schüler Ernst Weidlich“, 3,- Mk „von Selterwasser-Fabrikant Christian Meinecke, Peine“, oder 5,- Mk „von 3 Patrioten am Biertisch bei Herrn Gastwirt Schniete in Stederdorf“.

Der „Vaterländische Frauenverein“ rief ebenfalls zur Mithilfe auf und organisierte die „Fürsorge für die durchfahrenden Soldaten.“ Auf dem Bahnhof reichte man Erfrischungen und verteilte Versorgungspakete. Hier tat man offenbar des Guten zuviel, denn die PZ mahnte am 13. August: „Keine alkoholischen Getränke an die Truppen verabreichen“. Deren Verkauf sei auf Bahnhöfen untersagt, und demzufolge sei es auch nicht gestattet, „solche Getränke als Liebesgaben an die Truppen zu verabfolgen.“

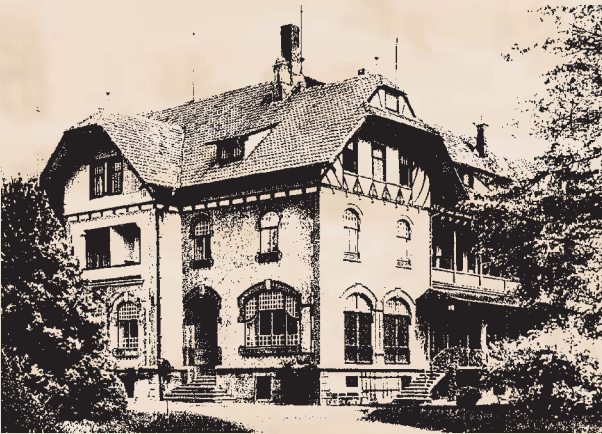
Der Ausfall männlicher Arbeitskräfte verursachte in allen Produktionsbereichen massive Probleme. So benötigte die Landwirtschaft dringend Helfer für die bevorstehende Ernte. Zu den ersten, die sich freiwillig meldeten, gehörte die 30 Mitglieder zählende Gruppe der Peiner Wandervögel.

Auf keinen Fall sollten Nahrungsmittel vergeudet werden. Es hieß: „Sammelt das Fallobst.“ Verarbeitungs- und Verwendungsvorschläge wurden gleich mitgeliefert: „... vielleicht als Apfelmus in Gläser eingekocht für unsere zurückkehrenden Verwundeten oder armen Familien.“

Ersten Anzeichen drohender Lebensmittelknappheit und Engpässen in der Versorgung begegnete man durch gezielte Anzeigen und Berichte. So inserierte die Müllerinnung, dass „eine wesentliche Preissteigerung vorerst nicht zu befürchten sei.“ Aber es waren bereits Klagen laut geworden, „daß mit Beginn des Krieges die Brötchen auffallend kleiner und leichter geworden sind.“ Zunächst versuchte man es mit dem Appell an die Bäckerinnung, „Sorge dafür zu tragen, daß keine willkürlichen Preissteigerungen durch Verringerung der Waren vorgenommen werden. Andernfalls würden wir gezwungen sein, in Zukunft die Namen der Bäckermeister öffentlich bekannt zu geben.“ Um derartigen Manipulationen einen Riegel vorzuschieben, wurden umgehend mengenbezogene Höchstpreise festgelegt (z.B.: 5 Pfd-Brot = 70 Pf).

Das Verfahren wurde auch auf andere Handelssparten ausgedehnt. Die Kaufmannsgilde verurteilte die „an einzelnen Plätzen vorgekommenen Preistreibereien“ und setzte die Preise für die wichtigsten Lebensmittel und Waren fest.

Kleingeldnot hatte sich zusätzlich breit gemacht: „Sie wurde vor allem dadurch erzeugt, daß man Geld haben mußte, um die Soldaten in Metallgeld auszulöhnen,“ erläuterte die PZ.



*Im früheren Erholungsheim des Peiner Walzwerkes in Berkhöfen wurden im Kriegsjahr 1914 verwundete Soldaten untergebracht.*

An die an der Front kämpfenden Truppen dachte man auch an anderer Stelle: „Die Direktion des Peiner Walzwerkes hat dem Vaterländischen Frauenverein das Erholungsheim Berkhöfen für Rekonvaleszenten freundlich zur Verfügung gestellt,“ teilte die PZ am 9. August mit.

Das in den Jahren 1905/06 erbaute Heim – 15 Zimmer mit 32 Betten, nebst Kegelbahn und Bibliothek – konnte seit 1907 von älteren Arbeitern der Ilseder Hütte und des Peiner Walzwerkes für jeweils zwei Wochen aufgesucht werden. Neben freier Verpflegung erhielten die Gäste werktäglich 3 Mark für entgangenen Arbeitsverdienst.

Nun war es reserviert für verwundete und auf dem Weg der Genesung befindliche Soldaten. Auch sie wurden kostenlos verpflegt. Getränke konnten zusätzlich erworben werden, z.B. 1 Flasche Bier für 10 Pf, antialkoholisches wie Selters oder Limonade die Hälfte.

Den organisatorischen Ablauf regelte eine Hausordnung. Ab 22.00 Uhr herrschte Bettruhe, Rauchverbot galt im Schlafzimmer ebenso wie im angrenzenden Wald. Außerdem hatte man „beim Ausspucken sich der Spucknäpfe zu bedienen“, und es war verboten, „um Geld Karten zu spielen.“

Das wird den Genuss am Kuraufenthalt allerdings kaum getrübt haben – die harte Realität des Kriegsalltags vor Augen. Ins Feld ging es – kaum genesen – ohnehin viel zu schnell wieder zurück, einem ungewissen Schicksal entgegen.

Noch im August erschien die erste Todesanzeige eines Peiners. Sie betraf Willi Kortmann. Er fiel am 11. August 1914.

*Quellen:*

*Stadtarchiv Peine: CF 484, Nr.66;*

*Peiner Zeitung, 1. - 21.8.1914;*

*Treue, Wilhelm: Die Geschichte der Ilseder Hütte, Peine 1960;*

*Zechel, Artur: Die Geschichte der Stadt Peine, Bd.3, Peine 1982.*

**Stadt Peine** | Stadtarchiv | Windmühlenwall 26 | 31224 Peine

Telefon: 05171/49-538 | Fax: 05171/49-390

Internet: [www.peine.de](http://www.peine.de) | eMail: [info@peine.de](mailto:info@peine.de)